Zeitschrift: Schaffhauser Beiträge zur Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schaffhausen

Band: 70 (1993)

Artikel: "...von allem entblösst" : Armut, Armenwesen und staatliche

Reformpolitik in Schaffhausen (1800-1850)

Autor: Schmid, Verena

Inhaltsverzeichnis

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-841609

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Inhalt

Ei	leitung	13
	Teil e wirtschaftliche, soziale und rechtliche Situation in der Stadt Schaffhaus	sen
	5 wittoonartitone, soziale and reenthene situation in der stadt senamaa.	3011
1.	Wirtschaftliche und soziale Rahmenbedingungen	21
	1.1 Wirtschaftliche und geographische Isolation1.2 Starkes Zunftsystem	
2	Wechsellagen, Krisen und Armut	29
۷.	2.1 Preisschwankungen und «steigende Noth der ärmern Classe»	
	2.2 Die «Würkungen jener Zeit der Trübsale»	
	2.3 «Vorübergehendes» oder «ständiges Missverhältniss»?	
3.	Bevölkerungsentwicklung	37
	3.1 Rechtsungleichheit	40
	3.2 Bürger, Beisassen und Aufenthalter	42
4.	Soziale Schichtung	47
	4.1 Soziale Schichtung in den Jahren 1802 und 1810	48
	4.2 Soziale Schichtung in den Jahren 1820 und 1850	51
	4.3 Unterschichten und Arme in den Quartieren der Stadt	54
5.	Berufsstruktur und ihre Veränderungen	59
	5.1 Berufsstruktur um 1819/20	
	5.2 Veränderungen in der Berufswelt zwischen 1820 und 1850	66

2. Teil Armutsrisiken, Lebensverhältnisse der Unterschichten und Mentalität

1.	Erso	cheinungsformen von Armut
	1.1	Lebenslage und Krankheit
		1.1.1 Wohnsituation
		1.1.2 Ernährung
		1.1.3 Kränklichkeit als Dauerzustand
		1.1.4 Erwerbsausfälle
	1.2	Alltäglicher Mangel, unvorhergesehene Kosten und Schulden
		1.2.1 Mietzinse, Heizungskosten
		1.2.2 Kleidung
		1.2.3 Sonderausgaben
		1.2.4 Verschuldung
	1.3	Ausbildungs- und Arbeitskosten
2.	Fan	nilie und Heirat
	2.1	Unterschichten und Familiengründung
	2.2	Heiratsbeschränkungen – gegen die Armut?
3.	Soz	iale Ungleichheit
	3.1	Frauen der Unterschicht
		3.1.1 Erwerbsarbeit
		3.1.2 Witwen, geschiedene und verlassene Frauen
		3.1.3 Ledige Mütter
		3.1.4 Zwei Beispiele: Maria Beck und Barbara Schlatter
	3.2	Beisassen
		3.2.1 Eine «so zahlreiche und bedürftige Menschenklasse»
		3.2.2 Einschränkungen des Berufs
		3.2.3 Unsicherheit und Diskriminierung
	3.3	Unterschichtkinder
4.		ntalität der Unterschichten
	4.1	«Muthlosigkeit» und punktueller Widerstand
	4.2	Anspruch auf Luxus, Sexualität und fremdes Eigentum
	4.3	Recht auf Unterstützung und Misstrauen gegen Behörden und obere Schichten . 139
2		
	Tei	
B	enor	dliche Massnahmen, Abhängigkeit vom Armenwesen, Anstaltsleben
1	X 7	
1.	Ver	armung und obrigkeitliche Massnahmen
	1.1	Konkurse

	1.2	Prandung und Zwangsverkauf	14/
	1.3	Kindswegnahme und Familienauflösung	148
	1.4	Heimschaffungen	150
2.	Aus	weichversuche	153
	2.1	Bettel	
		Zeitweise und definitive Emigration	
	2.2	2.2.1 Militärdienste	
		2.2.2 Auswanderung	130
2	Δ	Fig. Nata and also Citate to 149	1.00
3.		nenwesen: Ein Netz sozialer Sicherheit?	
	3.1	Struktur der Armenfürsorge	
	3.2	Behördliche Unterstützungspraxis	
		3.2.1 Alte, Kranke, Witwen und Waisen	
		3.2.2 Arbeitsfähige Arme	
		3.2.3 Anzahl der Unterstützten	175
4.	Arm	nenanstalten	181
	4.1	Krankenhäuser	182
		4.1.1 Medizinische Versorgung und Platzverhältnisse	182
		4.1.2 Aufnahmebedingungen	
	4.2		
		4.2.1 Zudrang und verschärfte Aufnahmepraxis	
		4.2.2 Steigende Ausgaben und üble Beschaffenheit der Gebäude	
		4.2.3 Für «unverschuldete» und «gottförchtige» Arme	
		4.2.4 Zwangsregime gegen Unordnung, Unsittlichkeit und Verderbtheit	
		4.2.5 Zwangsverordnete Bedürfnislosigkeit	
		4.2.3 Zwangsverordnete bedurrinsiosigkeit	200
1	Tei	1	
		mwille der Kantonsregierung: Vom Armengesetz	
D1	s zu	den Zwangsarbeitsanstalten	
		1 P- : 1 1 P- 6 1	207
1.		llysen, Berichte und Reformversuche	
		Die arbeitsfähige Armut rückt ins Zentrum	
	1.2	Die Hülfsgesellschaft als Vorbild staatlicher Reformbemühungen	
	1.3	Zirkularflut der Regierung, Unverständnis der Gemeinden (1842–1847)	214
		1.3.1 Gemeindebefragungen 1842 und 1845	216
		1.3.2 1846: «Zweckmässigere Besorgung der Armen» verlangt	219
		1.3.3 Verarmte sollen nicht heiraten	221
		1.3.4 Armenhäuser in den Gemeinden	223
		1.3.5 «Unvollständige u. aphoristische» Antworten	225
		1.3.6 «Vielfache u. eingewurzelte Mängel» des Armenwesens	
		<u> </u>	

2.	Der	Spendfonds kommt an den Kanton	229			
	2.1	Warum Zwangsarbeitsanstalten?	230			
	2.2	Verhandlungen über den Spendfonds (1846–1850)	232			
		2.2.1 Die Stadt stellt ihre Bedingungen	235			
		2.2.2 Sachzwang geschaffen	237			
		2.2.3 Der Abtretungsvertrag	239			
3.	Das	Armengesetz von 1851	241			
	3.1	Kirchenstände oder Gemeinderäte?	242			
	3.2	1849 und 1850: Rückweisung beschlossen	243			
	3.3	Das Anliegen der Kirche	246			
		3.3.1 Der «Cardinalpunkt des gesammten Armenwesens»				
		3.3.2 Examenweggen aus dem Armengut				
	3.4	1851: Zweite Vorlage verabschiedet				
	3.5	Inhalt des Gesetzes				
	3.6	Der «frivole Leichtsinn» der Gemeindebehörden				
	3.7	Stadt Schaffhausen: Die persönliche Aufsicht der Kirchen	255			
4.	Zwa	ngsarbeitsanstalten: Vom Eifer zur Resignation	259			
	4.1	Die Spenden werden gekürzt	259			
	4.2	Die Zwangsarbeitsanstalten werden ausgestattet	261			
	4.3	Landwirtschaft als Liebhaberei?	263			
	4.4	Allmählicher Meinungsumschwung	265			
		4.4.1 Bittere Vorwürfe an die Regierung	266			
		4.4.2 Zweifel an der Zweckmässigkeit				
		4.4.3 Keine Experimente «auf Wohlgerathen»	268			
		4.4.4 Von einer Zwangsarbeitsanstalt für Frauen wird «abstrahirt»	270			
	4.5	Staatliche Armenpolitik machtlos	271			
		4.5.1 Spenden oder Zwangsarbeitsanstalt?				
		4.5.2 Besserungszweck nicht erfüllt				
	4.6	Leben auf dem Griesbach				
		4.6.1 Ordnungen für die Zwangsarbeitsanstalt				
		4.6.2 Ein Beispiel: «Konrath Schlatter, Schreiner von Schaffhausen»				
	4.7	Ende des Griesbach als Zwangsarbeitsanstalt	279			
Sc	hlus	swort	281			
A	nhan	g	287			
A	bkürz	zungen	303			
		chnis der Abbildungen, Karten, Grafiken und Tabellen				
Bibliographie						

Dank

An dieser Stelle möchte ich Herrn Professor Dr. Peter Stadler für die geduldige und tolerante Betreuung der vorliegenden Dissertation ganz herzlich danken. Gleichermassen Dank aussprechen möchte ich den Herren Dr. Hans-Ulrich Wipf und Hans Bölsterli vom Stadtarchiv Schaffhausen, Herrn Dr. Hans Lieb, Frau Olga Waldvogel und Frau Erika Seeger vom Staatsarchiv Schaffhausen sowie der Schaffhauser Hülfsgesellschaft. Sie alle ermöglichten mir den Zugang zum Quellenmaterial und waren immer bemüht, Fragen zu beantworten.

Ein ganz grosses Dankeschön richtet sich an den Historischen Verein des Kantons Schaffhausen, besonders an die Herren Dr. René Specht und Markus Späth sowie an die Redaktionskommission der *Schaffhauser Beiträge zur Geschichte*. Ohne ihr Engagement und ihre Grosszügigkeit wäre das vorliegende Buch nicht entstanden. Gleiches gilt für Herrn Dr. Gérard Seiterle, Direktor des Museums zu Allerheiligen, der einen Teil der Bilder besorgte, und für den Chronos-Verlag, insbesondere für Herrn Dr. Hans-Rudolf Wiedmer, der die verlegerischen Belange sorgfältig und umsichtig betreute. Besonderer Dank geht sodann an René Holenstein und Franco Battel für die liebevoll kritische Begleitung sowie an meine Eltern, Freundinnen und Freunde für die vielfältige sichtbare und unsichtbare Unterstützung.

Schaffhausen, September 1993

Verena Schmid